

28. KINDERFILMFEST IM LAND BRANDENBURG 2019

»LASST UNS MAL MACHEN!«

PROGRAMMÜBERSICHT



Text/Illustration

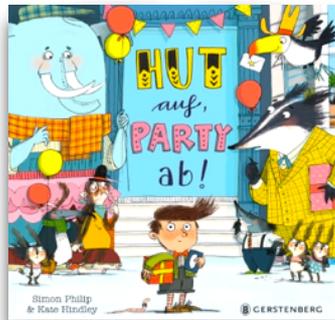
Simon Philip (Autor)
Uwe-Michael Gutzschhahn
(Übersetzer)
Kate Hindley (Illustrationen)
Gerstenberg Verlag 2016

empfohlen ab 3 Jahren

Themen

Geburtstag, Themenparty, Einladung, Einfallsreichtum, Fantasie, Spaß, Geduld, Spielregeln

Bilderbuchkino



Hut auf, Party ab!

»Wir laden Dich herzlichst ein zur größten, schönsten, hutigsten Party aller Zeiten.« Welch' originelle Botschaft, die da ins Haus geflattert kam. Versehen mit Norberts ausdrücklicher Mahnung, wenigstens diesmal pünktlich zu sein, vor allem jedoch mit der knallharten Forderung, unbedingt mit Hut zu erscheinen, denn davon hänge die ganze Feier ab. Was aber tun, wenn man gar keinen Hut besitzt? Sich einen zu besorgen, scheitert daran, dass alle ausverkauft oder verliehen sind.

Als Notlösung bietet sich ein Affe mit Hütchen an, doch den will der strenge Türsteher nicht akzeptieren. Vielmehr stellt er weitere, höchst wunderliche Einlassbedingungen, bis der geladene Gast ob der absurden Zugangsregeln in Wut gerät. Doch dann stellt sich heraus: Hier findet Fannys Party statt, die von Norbert ist nebenan. Verspätet zwar, aber am Ende doch froh und glücklich bei der größten Party aller Zeiten! Ein Riesen-Spaß und ein tierisches Vergnügen!

»Eine urkomische Persiflage auf willkürliche Regeln, mit denen nicht nur Kinder zuweilen konfrontiert werden.«

Katrin Hörnlein, Die Zeit, Hamburg

»Eine Party gibt es am Ende auf jeden Fall und sie wird bunt, hutig und einfach nur grandios, wie das ganze Buch.«

Janett Cernohuby, Bücherkarussell

empfohlen ab 4 Jahren
Gesamtlänge 21 Minuten

Regie, Kamera, Schnitt
Sören Wendt

Sprecher Harry Rowohlt

Länge 7 Minuten, 2D-Animation

Themen

Tiere, Missgeschicke, Trost, Hilfsbereitschaft, Fantasie, Kreativität, Wörter, Reime, Happy End

Drehbuch, Regie, Schnitt
Elisa Klement

Länge 10:30 Minuten, Realfilm

Themen

Tiere, Tierliebe, Einbildungskraft, Fantasie, Kreativität, Natur, Glück

Prädikat besonders wertvoll (FBW)

Drehbuch, Regie, Animation
Julia Ocker

Länge 3:30 Min., 2D-Animation, ohne Dialog

Themen

Tiere, Träume, Erkennungszeichen, Individualität, Identität, Verluste, Gefühle, Geräusche, Fantasie, Happy End

Kurzfilmprogramm: »Lasst mich mal machen!«



Kamfu mir helfen?

(Deutschland 2010)

»Ich bin gefpolpert, hingeflogen und hab den Rüssel mir verbogen.« Der Elefant ist über seine Füße gestolpert und gegen eine Mauer gekracht, nun kriegt er seinen Rüssel nicht mehr gerade. Deswegen hat er sich auch einen Sprachfehler eingehandelt, der ihn jedes S zu einem F werden lässt.

Im wahrsten Sinne des Wortes vielfach geknickt, sucht er Trost und Hilfe bei anderen Tieren mit einem Rüssel: beim Ameisenbär, einem Schwein, einer Mücke. »Schaden sichten, Nase richten!« Nicht aufgeben ist die Devise, am Ende wird – mit einem passenden Reim und durch den Einsatz einer kleinen Mücke – fast alles wieder ins Lot gebracht!



Wenn Spatzen schmatzen

(Deutschland 2016)

Ein kleiner Junge drückt sich am Fenster einer Zoo-Handlung die Nase platt, sieht Wellensittiche, einen Hamster, ein Petersilie futterndes Kaninchen. Gewiss möchte Willi eines der Tiere auch gern zu Hause haben. So aber zieht er nur »Schnuffi«, einen Hund aus Papier, hinter sich her. Als Willi die in einer Pfütze platschenden Spatzen beobachtet, kommt ihm eine Idee: Wie wäre es, sich einen zu fangen? Er bastelt sich ein Spatzenkostüm, hat aber erst mit einer Karton-Falle Erfolg. Fortan scheint »Tschiepi« unter Willis großer Mütze zu leben. Wir glauben ihn zu hören, wenn die beiden gemeinsam essen, denn Spatzen schmatzen – zumindest in Willis lebhafter Fantasie.



Kuh

(Deutschland 2013)

»Muh und mäh«: Mehr ist kaum nötig an »Worten« für diese Geschichte. Wir sehen, wie sich eine Kuh abends zur Ruhe legt. Mit der Zunge leckt sie liebevoll ihre zwei weißen Flecken auf dem braunen Fell. Schön zugedeckt, sieht sie sich im Traum ausgelassen von Wolke zu Wolke springen. Als der Hahn kräht und sie erwacht, sind die beiden Flecken weg. Kläglich muhend, begibt sie sich nach draußen auf die Suche. Erst von Pustebäumen und Schäfchen auf der Wiese getäuscht, erblickt sie am Himmel, was ihr fehlt. Wird sie die Wolken aufs Fell und die Flecken zurückbekommen? Mit Bildern, Farben und Geräuschen witzig und kreativ inszeniert.

Regie Anna van der Heide

Länge 80 Minuten

empfohlen
für 1. – 3. Jahrgangsstufe

Themen

Individualität, Stärken und Schwächen, Familienbeziehungen, Lernen, Schule, Inklusion, Toleranz, Vertrauen, Konflikt(-bewältigung), »Zappelphilipp-Syndrom«

Fächer

Deutsch, Sachunterricht, Kunst

Auszeichnungen

2013: Internat. Filmfestival für junges Publikum, Alé Kino, Poznań: Bester Kinderfilm (Preis des polnischen Filmverbands)
2014: Internat. Kinder Film Festival KINEKO, Tokyo: Bester Spielfilm (Kinderjury)

Prädikat besonders wertvoll (FBW)



**Der kleine Zappelphilipp –
Meine Welt ist rund und dreht sich**
(Niederlande, 2012)

»Hallo Welt! Hier bin ich, Bram! In meinem Kopf ist es nie still und deswegen kann ich auch nicht stillsitzen.« Der kleine Bram kann nichts dagegen tun. Es hängt nicht von seinem guten oder starken Willen ab; Ermahnungen oder gar Strafen bewirken

nichts: Der Siebenjährige ist hyperaktiv – und zugleich ein für sein Alter ziemlich heller Kopf: In ein Heft trägt er ihm gut gefallende Wörter und Namen ein, in einem anderen sammelt er Erfindungen. Ständig treiben ihn Fragen um, auf die er noch keine Antworten weiß. Deshalb freut er sich sehr, nun endlich in die Schule zu kommen. Er hofft, chinesisch sprechen oder ägyptische Buchstaben schreiben zu lernen. Doch kommt es anders als gedacht: Von Beginn an hat Bram Ärger mit seinem Lehrer. Der setzt auf Disziplin und Ordnung und mag das Wort ABER nicht. Bram wird vom »Schulweh« erfasst, die Eltern wissen sich kaum noch Rat, bis etwas ganz Unerwartetes geschieht. Am Ende des Schuljahres hat Bram zwar nicht das gelernt, was er vermutete, aber dafür ein paar wertvolle Erkenntnisse gewonnen, die ihm im Leben sicher weiterhelfen. Etwas anders als die andern, aber absolut liebenswert, stark und ermutigend!

»Bringt neuen fantasievollen Schwung und viel Humor in die Debatte um Kinder mit ADHS.« *moviepilot.de, Berlin*

Regie Gísli Snær Erlingsson

Länge 81 Minuten

empfohlen
für 2. – 4. Jahrgangsstufe

Themen

Anderssein, Aberglaube, Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit, Toleranz, Empathie, Freundschaft, Natur, Abenteuer, Eskimo/Inuit

Fächer

Deutsch, Sachunterricht, Kunst

Auszeichnungen

2001: Internat. Filmfestival für junges Publikum, Alé Kino, Poznań: »Silver Poznań Goats« (Bester Kinderfilm)
2001: Internat. Kinder Film Festival Chicago: 2. Preis der Kinder- und Erwachsenenjury



Ikingut – Die Kraft der Freundschaft
(Island/Norw./Dänemark 2000)

»Wir sind alle gleich, egal woher wir kommen«, wird der Kapitän am Ende sagen, wenn er Ikingut nach Grönland mitnimmt. Gestrandet war der Junge auf Island. Vom extrem harten Winter in seiner Existenz gefährdet, spaltet sich hier, Ende des 17. Jahrhunderts, ein Fischerdorf in zwei Lager: Die einen bauen fest auf ihren

christlichen Glauben und Gottes Fügung, die anderen dünken heidnische Mächte und Geister am Werk. Dies scheint sich zu bestätigen, als Bóas, der elfjährige Pfarrerssohn, von einer pelzigen Gestalt berichtet, die er gesehen haben will. Anders als sein Vater ist der Junge überzeugt von einem »Ungeheuer«, und die Fischer rüsten sich zur Jagd auf den Eindringling. Als aber der von einer Lawine verschüttete Bóas vom vermeintlichen Dämon gerettet wird, stellt sich heraus: Unter dessen Pelz steckt ein Junge, der sich offenbar »Ikingut« nennt. Während die Kinder Freundschaft schließen, wollen die meisten Erwachsenen den Fremden verbannen und, wenn es sein muss, sogar töten. Bóas befreit seinen Inuit-Freund aus dem Gefängnis und flüchtet mit ihm aufs Eis. Ein norwegischer Walfänger rettet beide und wird Ikingut zu den Eltern bringen, so schwer Bóas der Abschied auch fällt.

»Eine perfekte »Studie« über die menschliche Zivilisation, über Fremdenhass und Vorurteile, Toleranz und christliche Nächstenliebe.«
Horst Peter Koll, film-dienst, Bonn

Regie Michael Schaerer

Länge 103 Minuten

empfohlen
für 3. – 4. Jahrgangsstufe

Themen

Magie, Märchen, Fantasie, Freundschaft, Selbstbewusstsein, Selbstbehauptung, Anerkennung, Lernen, Natur, Werte, Gut-Böse, Literaturverfilmung

Fächer

Deutsch, Sachunterricht, Kunst

Auszeichnungen

2018: Festival »Goldener Spatz«:
Beste Darstellerin (Karoline Herfurth)

2018: Gilde-Filmpreis (AG Kino –
Gilde deutscher Filmkunsttheater):
Bester Kinderfilm

Prädikat besonders wertvoll (FBW)



Die kleine Hexe

(Deutschland/Schweiz 2018)

»Hokuspokus Krötenei, weiße Wolke rasch herbei!« Ein paar Zauberworte kann sie ja schon, aber eher so zum Vergnügen, aus Lust am Schabernack. Gerade mal 127 Jahre alt, gilt sie in ihrer Zunft als junges Ding und wird deshalb an Walpurgis auch nicht eingeladen zum Hexentanz auf dem Blocksberg. Neugierig wie sie ist, fliegt sie trotzdem hin, wird erwischt

und mit drastischer Strafe belegt: 7.892 Zaubersprüche wird sie auswendig lernen und bei der Hexenprüfung unter Beweis stellen müssen. Zunächst aber fliegt ihr Besen ins Feuer und sie muss zu Fuß in ihr windschief-verwünschene Häuschen zurück. Ja, diese kleine Hexe ist anders als all die andern. Weder alt noch hässlich – und vor allem nicht böse. Von ihrem flugfaulen, altklugen Rabenfremd und Abraxas dazu angehalten, lernt sie fleißig und vollbringt nebenbei gute Taten. Am Ende aber steht die Gewissensentscheidung: So böse werden wie die Ihren oder den eigenen Grundsätzen treu bleiben und auf sein gutes Herz hören?
In 47 Sprachen übersetzt und weltweit mehr als fünf Millionen Exemplare verkauft: die erste Realverfilmung des Klassikers be- und verzaubert in Feld und Flur, im Hexenhäuschen und auf dem Brocken.

»Ein Familienfilm im besten Sinne, der ganz nebenbei auch Themen wie Ausgrenzung, eigenständiges Denken und selbstbestimmtes Handeln ins Spiel bringt.« *Christel Strobel, artechock.de, München*

Regie Likarion Wainaina

Länge 74 Minuten

empfohlen
für 4. – 6. Jahrgangsstufe

Themen

Lebensträume, Lebensmut, Familie, Freundschaft, Krankheit, Sterben, Tod, Träume, Fantasie, Superheld*innen, Film im Film, Kenia

Fächer

Deutsch, Kunst, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde

Auszeichnungen

2018: Internat. Kinderfilmfestival
Wien: Preis der Kinderjury
2018: Internat. Filmfest Emden-Norderney: SCORE Bernhard Wicki
Preis in Gold (Publikumspreis)
2018: LUCAS - Internat. Festival
für junge Filmfans: Lobende Erwähnung, Altersgruppe 8+



Supa Modo (Deutschland/Kenia 2018)

»Was ist so schlimm an ein bisschen Theater?«, fragt Mwix, die ihrer kleinen Schwester Joana gern ein paar ermutigende Momente bereiten möchte. Jo ist unheilbar an Krebs erkrankt, und nach ärztlicher Auskunft bleiben ihr maximal zwei Monate zum Leben. Die Mutter holt ihre Tochter daraufhin aus der Klinik, will sie daheim vor jeder Anstrengung oder Aufregung bewahren. Die Schwester aber

hält nichts von dieser Schon-Behandlung. Wenn sie schon nicht den Mut haben, Jo die Wahrheit zu sagen, sollten sie wenigstens ihre letzten Tage glücklich gestalten. Ein paar Tricks und Schummeleien sind dabei erlaubt, meint Mwix – und inszeniert mit anderen Bewährungsproben, bei denen Jo ihre Superheldenkräfte beweisen kann. Jo liebt Filme mit Superhelden, ihr Zimmer ist voller Plakate von ihnen, sie lebt und kämpft mit ihnen – möchte fliegen können wie sie. Was könnte daher ein größeres Geschenk für sie sein, als einen Superheldinnen-Film zu drehen mit ihr in der Hauptrolle? Nachdem auch die Mutter dafür ist, heißt es für Jo und die Dorfgemeinschaft: »Action«! Die Premiere ihres Films wird Jo nicht mehr erleben, aber die Bilder sind für alle Zuschauer die lebendigste, schönste Erinnerung an sie und die Superkräfte des Kinos.

»Der Film steckt das Publikum mit der Fröhlichkeit seiner Hauptfigur an und macht die Schwere der Krankheit vergessen.«
Heidi Strobel, filmdienst.de, Bonn

Regie Kohki Hasei

Länge 75 Minuten

empfohlen
für 5. – 7. Jahrgangsstufe

Themen

Straßenkinder, Familie, Freundschaft, Glück, Lebensträume, Kinderrechte, Armut, Solidarität, Zugehörigkeit, Empathie, Vertrauen, Werte, Würde

Fächer

Deutsch, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, Musik, GeWi 5/6

Auszeichnungen

2017: Internat. KinderKinoFestival Schwäbisch Gmünd: Bester Film (Fachjury, Kinderjury, Kritikerjury)
2016: Cinekid Festival Amsterdam: Bester Kinderfilm
2016: Internat. Film Festival Carousel, Rimouski/Québec (Kanada): Bester Kinderfilm



Blanka

(Italien/Japan/Philippinen 2015)

»Wanted! Mutter für 30.000 Pesos gesucht.« Die elfjährige Blanka klebt Zettel mit ihrem größten Wunsch an Häuserwände in Manila. Ein zufällig gesehener Bericht im philippinischen Fernsehen hatte sie auf diese Idee gebracht: Eine berühmte Schauspielerin erzählt glücklich davon, wie sie eben ihr viertes Kind adoptiert hat. Das bringt

Blanka auf eine Idee: Warum sollte es nicht möglich sein, dass auch Kinder Erwachsene adoptieren. Wie viel würde das kosten? Das Mädchen lebt elternlos auf der Straße. Ihr Heim ist eine Pappkarton-Behausung – mit ausgeschnittenem Herz als Fenster. Blanka bettelt und klaut Touristen die Brieftaschen, fast wollte sie sogar einen alten, blinden Gitarristen um dessen Almosen bringen. Aber irgendwie berührt Peter mit seiner Sanftmut und Güte Blankas sonst gar nicht so weiches Herz. Die beiden musizieren gemeinsam, und plötzlich bietet sich ihnen die Chance, gemeinsam in einer Bar aufzutreten, mit Honorar, Kost und Logis. Aber das Glück ist nur von kurzer Dauer. Blanka scheint in alte Gewohnheiten zu verfallen und gerät in höchste Gefahr. Ausgezeichnet auf Festivals rund um die Welt: Ein Film ganz ohne Rührseligkeit und Pathos, aber voller Lebensmut und Optimismus.

»Eine hoffnungsvolle Geschichte von einem Mädchen, das schon früh erwachsen werden muss, das sich aber ihren kindlichen Zauber trotzdem noch erhalten hat.« *Katrin Hoffmann, epd film, Frankfurt*

Regie Christian Lo

Länge 94 Minuten

empfohlen
für 5. – 7. Jahrgangsstufe

Themen

Außenseiter, Begabungen/Talente, Familie, Freundschaft, Identität, Pubertät, Selbstverwirklichung, Kreativität, Vorbilder, Toleranz, Vertrauen, Zusammenhalt, Musik, Roadmovie

Fächer

Deutsch, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, Kunst, Musik

Auszeichnungen

2018: Zürich Film Festival: Preis der Kinderjury
2018: Internat. Kinder Film Festival Kristiansand (Norwegen): Bester Film (Kinderjury)
2018: Int. Kinder- und Jugendfilmfestival Zlín (Tschechien): Hauptpreis der Kinderjury



Thilda und die beste Band der Welt (Norwegen/Schweden 2018)

»Follow your dreams«, hatte der einst beste norwegische Schlagzeuger, »The Hammer«, auf die Autogrammkarte geschrieben. Für Grim ist das Bild mit der Widmung ein Schatz – und der Elfjährige dabei, den Leitspruch des Idols zu verwirklichen. Mit seinem Freund Aksel macht er Musik, doch ein Drummer und

ein Gitarrist sind eben noch keine Band. Zumindest einen Bassisten bräuchten sie noch, um beim nationalen Rock-Championship anzutreten. Aksel hat sie heimlich angemeldet, weil er glaubt, so die Gunst der Klassenschönsten zu gewinnen. Zum Vorspielen erscheint jedoch nur ein kleines Mädchen mit großem Cello. Die neunjährige Thilda aber bringt die Saiten zum Glühen und die Jungs zum Staunen. Nun fehlt dem Trio nur noch jemand, der sie nach Tromsø bringt. Der 17-jährige Martin kann für diesen heikle Mission seine Rallye-Erfahrung und einen stillechten Band-Bus beisteuern. Der Weg hoch in Norwegens Norden schüttelt die Vier, ihre Geheimnisse und Gewissheiten, kräftig durcheinander. Ein Roadmovie mit viel Witz, etlichen Überraschungen und großartigen Landschaftspanoramen.

»Frei von Plattitüden und schlichter Weltsicht; stattdessen lässt er sich auf seine Figuren ein und nimmt sie ernst mit all ihren Eitelkeiten und Widersprüchen.« *Rochus Wolff, kino-zeit.de, Mannheim*

Regie Aron Lehmann

Länge 103 Minuten

empfohlen ab 8. Jahrgangsstufe

Themen

Außenseiter, Erwachsenwerden, Familie, Freundschaft, erste Liebe, Gruppendruck, Mobbing, Identität, Talente, Stärken/Schwächen, Vorurteile, Toleranz, Selbstvertrauen, Anerkennung, Rap, Poesie, Ironie, Literaturverfilmung

Fächer

Deutsch, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, Musik, Kunst

Auszeichnungen

2019: Bayerischer Filmpreis:

Bester Kinder- und Jugendfilm

2018: Günter Rohrbach Filmpreis:

Preis des Saarländ. Rundfunks für

Luna Wedler und Aaron Hilmer

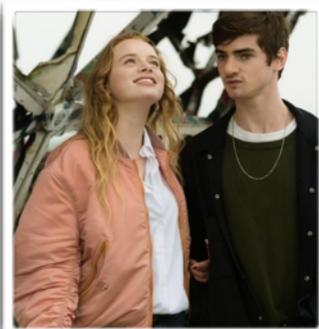
(Beste Nachwuchsschauspieler)

2018: Gilde-Filmpreis (AG Kino –

Gilde deutscher Filmkunsttheater):

Bester Jugendfilm

Prädikat besonders wertvoll (FBW)



Das schönste Mädchen der Welt (Deutschland 2018)

»Was ist wahre Schönheit? Liegt sie nur im Auge des Betrachters?«, referiert Benno im Kuppelsaal des Neuen Museums neben dem Kopf der Nofretete. Die Oberstufenfahrt zum Preußischen Kulturerbe nach Berlin ist durchaus eine Bildungsreise, wenn gleich nicht im streng pädagogischen Sinne. Cyril wollte eigentlich gar nicht

mitfahren, weiß er doch, was ihm blüht: permanente Häme wegen des übergroßen Zinkens im Gesicht – ein »Erbstück« der Mutter. Seine Gefühle lässt Cyril in Rap-Reime fließen, seine Verletzlichkeit verbirgt er bei Auftritten hinter einer goldenen Maske. Die aber sorgt dann in Berlin bei einem Rap-Battle für maximale Konfusion. Als »Goldgesicht« vermutet die neu in die Klasse gekommene, ebenso schöne wie coole Roxy nicht den klugen und witzigen Cyril, sondern den gutaussehenden, aber schüchternen und etwas einfältigen Rick. Irrungen und Wirrungen, Intrigen und Turbulenzen auf einer Klassenfahrt der Sonderklasse – bis zur grandios gerappten Liebeserklärung mit der gar nicht so überraschenden, sondern völlig einleuchtenden Erkenntnis: Sei einfach du selbst!

»Trifft den Ton und die Lebenshaltung dieser Generation genau. Der Film berührt, weil bei aller turbulenten Komik das Drama eines jungen Mannes, der in dieser Welt glatter Schönheitsideale sein Spiegelbild nicht erträgt, sehr ernst genommen wird.«

Knut Elstermann, mdr Kultur, Halle



IMPRESSUM

Herausgeber
Landesinstitut für Schule und Medien
Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209-0
Fax: 03378 209-149
www.lisum.berlin-brandenburg.de

Texte Jürgen Bretschneider
Redaktion Beate Völcker

Das Kinderfilmfest im Land Brandenburg wird veranstaltet vom LISUM in Kooperation mit den örtlichen Veranstaltungspartnern.

